

Geko

Aktuell

...versteht sich als modern aufgestellte geographisch-landeskundliche Forschungs- und Dienstleistungseinrichtung,

...beschäftigt sich mit nachhaltiger Entwicklung auf kommunaler und regionaler Ebene,

Die Geographische Kommission für Westfalen...

...liefert Entscheidungshilfen für Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Umwelt im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung,

...arbeitet mit an einer lebenswerten Zukunft,

...produziert geographisches Grundlagenwissen,

...am Puls der Zeit

...baut Angebote zum methodischen Kompetenzgewinn aus,

...schafft regionale Identität,

...entwickelt und nutzt moderne Medien- und Kommunikationsplattformen,

...trägt zur Profilierung der Region bei,

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

**Thomas Hauff, Karl-Heinz Otto,
Christian Krajewski**

„Bewährtes weiterentwickeln, Neues wagen“ – Rückblick und Ausblick aus Sicht des Fachvorstands

Im Oktober 2013 endete die Amtszeit von Prof. Dr. Klaus Temnitz als Vorsitzendem der Geographischen Kommission für Westfalen beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Aus Altersgründen war eine Wiederwahl gemäß Satzung nicht mehr möglich. Als neuer Vorsitzender wurde von der Mitgliederversammlung Prof. Dr. Karl-Heinz Otto (Ruhr-Universität Bochum/Geographisches Institut) gewählt, der sich bereits seit 2004 im Vorstand der Kommission engagiert hat. Das Team des Fachvorstands ergänzen weiterhin die bisherigen Vorstandsmitglieder Dr. Thomas Hauff (Stadt Münster/Stadtentwicklung und -forschung) und Dr. Christian Krajewski (Westfälische Wilhelms-Universität Münster/Institut für Geographie).

Der Wechsel des Vorsitzenden ist Anlass, um in der vorliegenden Ausgabe von GeKo Aktuell einerseits rückblickend das Engagement von Prof. Klaus Temnitz und die unter seinem Vorsitz abgeschlossenen Projekte zu würdigen. Andererseits sollen mit einem Blick nach vorne die Schwerpunkte für die nächste Vorstandsperiode und die laufenden Arbeiten vorgestellt werden. Die personelle Kontinuität im Vorstand ist die Basis dafür, um bewährte „Flaggschiffe“ wie unsere Print- und Internetmedien weiterzuentwickeln oder spannende Tagungen „am Puls der Zeit“ zu organisieren und durchzuführen.

Neben dem Dank des neuen Vorstands an die beiden früheren Vorsitzenden Prof. Dr. Klaus Temnitz und Prof. Dr. Heinz Heineberg für ihre vielfältigen Kommissionstätigkeiten gilt ein beson-

derer Dank Herrn Prof. Dr. Julius Werner, der seit vielen Jahren die Atlasredaktion leitet. Danken möchte der Vorstand ebenso allen ehrenamtlichen Herausgeberinnen und Herausgebern sowie Autorinnen und Autoren der verschiedenen Veröffentlichungen. Die aktuellen Projekte beim „Geographisch-landeskundlichen Atlas für Westfalen“, in der Reihe „Städte und Gemeinden in Westfalen“, in der landeskundlichen Dokumentation „Westfalen Regional“ sowie in den Schriftenreihen „Westfälische Geographische Studien“ und „Siedlung und Landschaft in Westfalen“ werden in diesem Heft vorgestellt.

Gleichzeitig hat sich der neue Vorstand zum Ziel gesetzt, neue Entwicklungen aufzugreifen. In diesem Kontext kommt einer intensivierten Vernetzung der Geographischen Kommission mit den weiteren wissenschaftlichen Kommissionen beim LWL ebenso große Bedeutung zu wie dem Ausbau der Kooperationen im Hochschul-, Schul-, Praxis- und Heimatpflegebereich. Auch lässt die bei der nächsten Mitgliederversammlung anstehende Besetzung des vierten Fachvorstandspostens, der sich insbesondere Themen der Physiogeographie und Geoökologie widmen soll, noch weitere Impulse erwarten. Solche erhofft sich der Fachvorstand auch von den bis 2013 hinzu gewählten Mitgliedern, mit denen zugleich in den letzten Jahren ein Prozess der Verjüngung eingeläutet wurde. Auch in Zukunft wird es weiter darum gehen, neue Mitglieder aus Wissenschaft, Praxis und Schule, aus den verschiedenen Regionen Westfalens und aus den unterschiedlichen Fachdisziplinen für ein ehrenamtliches Engagement zu begeis-

tern. Ebenso müssen die Bemühungen der letzten Jahre fortgesetzt werden, den Anteil der weiblichen Mitglieder zu erhöhen.

Die Geographische Kommission für Westfalen versteht sich als modern aufgestellte landeskundliche Forschungs- und Dienstleistungseinrichtung, die den Auftrag der LWL-Kulturpflege aus geographisch-landeskundlicher Perspektive umsetzt. Sie erbringt ihre Dienstleistungen für eine breite Öffentlichkeit, für Politik und Fachverwaltung, für Schulen und Hochschulen. Dabei ist es dem Fachvorstand ein wichtiges Anliegen, die Aufbereitung aktueller Zukunftsthemen (z. B. Demographischer Wandel, Klimawandel, wirtschaftlicher Strukturwandel, „Flächenverbrauch“) weiter zu verstärken, um deren Bedeutung für die Entwicklung der westfälischen Städte und Gemeinden transparent zu machen. Orientiert am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung wird die Kommission am „Puls der Zeit“ bleiben.

Gleichzeitig soll auch die Bereitstellung bürgernaher und allgemeinverständlicher Informationen ausgebaut werden, um die Identifikation mit Westfalen und seinen Teilregionen weiter zu fördern. Eine wichtige Rolle wird hier weiterhin das vom langjährigen Kommissionsvorsitzenden Prof. Dr. Heinz Heineberg maßgeblich initiierte und vorangetriebene Projekt „Westfalen Regional“ spielen, das als Printversion, als Online-Dokumentation und als didaktisches Medium für den Schulunterricht zur Verfügung steht.

Auch für die regionale Bildung in den Schulen wird sich die Kommission weiterhin intensiv engagieren. Als Konsequenz aus der viel beachteten Untersuchung des Westfalen-Bildes in Geographieschulbüchern durch das Kommissionsmitglied Peter Wittkampff sollen beispielhafte Unterrichtseinheiten und Projektkurse aus/in Westfalen entwickelt und den Lehrerinnen und Lehrern für die Schulpraxis zur Verfü-

gung gestellt werden. Das im März 2014 freigeschaltete WebGIS-Projekt, das schulrelevante Themen aus dem Geographisch-landeskundlichen Atlas fachdidaktisch und digital für den Schulunterricht aufbereitet, ist ein weiterer Mosaikstein dieses Engagements.

Der Fachvorstand ist sehr dankbar für die Finanzierung der Geographischen Kommission durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe, und hier vor allem auch für die Förderung durch die LWL-Kulturabteilung. Insbesondere erfährt die Geographische Kommission seit vielen Jahren eine große Unterstützung durch die LWL-Kulturdezernentin, Frau Landesrätin Dr. Barbara Rüschoff-Thale. Der Fachvorstand freut sich sehr, auch in den nächsten Jahren die gemeinsame Ar-

beit mit ihr im Vorstand fortzusetzen.

Ein entscheidender Erfolgsfaktor für die Umsetzung der Ziele in den nächsten Jahren wird wie bisher die kompetente und professionelle Geschäftsstelle der Geographischen Kommission für Westfalen mit seinem Geschäftsführer Herrn Dr. Rudolf Grothues und der wissenschaftlichen Referentin Frau Dr. Carola Bischoff sowie Herrn Dipl.-Ing. Horst Pohlmann und Dipl.-Geogr. Markus Wieneke und der derzeitigen Wissenschaftlichen Volontärin M. Sc. Geogr. Kathrin Fennhoff sein. Die erprobte langjährige Zusammenarbeit zwischen Fachvorstand und Geschäftsstelle bildet ein tragfähiges Fundament, um „Bewährtes weiterzuentwickeln und Neues zu wagen“. Der Fachvorstand setzt hierbei weiterhin auf das

große Engagement der Mitglieder wie auch vieler Nicht-Mitglieder, die ihre Zeit und ihr Know-how in die Arbeit der Kommission einbringen. Der Fachvorstand ist stets offen für neue Ideen und Anregungen.

„Am Puls der Zeit“ heißt auch, den Einsatz der digitalen Medien zu intensivieren. So präsentieren die Internetadressen „www.geographische-kommission“, „www.westfalen-regional.de“ und der Facebook-Auftritt stets aktuelle Ergebnisse der Kommissionsarbeit. Eine große Bedeutung kommt aber auch der persönlichen Vernetzung und dem persönlichen Gespräch zu – beispielsweise auf der nächsten Jahrestagung am 26./27.09.2014 in Gelsenkirchen. Hierzu lädt der Fachvorstand ebenso wie zur Mitarbeit in der Geographischen Kommission herzlich ein!

Karl-Heinz Otto

Am Puls der Zeit – Bewährtes weiterentwickeln, Neues wagen!

1. Die Welt im Wandel

Seit Beginn der 1990er Jahre wandelt sich unsere Welt rascher als jemals zuvor. Dies betrifft wirtschaftliche, politische, gesellschaftliche und ökologische Phänomene und Prozesse (vgl. WBGU 2011). Während sich in der Vergangenheit die Eingriffe des Menschen in die Umwelt zumeist auf die lokale und regionale Ebene auswirkten, haben dynamische Veränderungsprozesse heute zunehmend globalen Charakter. Vor allem zahlreiche negative Entwicklungsprozesse stellen unsere „Eine Welt“ vor große Aufgaben. Zu den drängendsten globalen Problemen bzw. Herausforderungen unserer Ge-

genwart und Zukunft gehören u. a. der Klimawandel, die Naturrisiken, der Verlust an Biodiversität aber auch die Bevölkerungsentwicklung, die Migration, die Armut bzw. die ungleiche soziale Teilhabe, die Ressourcenkonflikte. Verursacht und beschleunigt werden diese Veränderungen durch die Ausbreitung nicht nachhaltiger Lebensstile und Produktionsweisen sowie eine steigende Energie- und Rohstoffnachfrage. Die weltweiten Veränderungsprozesse wirken auf allen gesellschaftlichen Ebenen, d. h. von der individuellen bis zur globalen Ebene, beeinflussen sich in erheblichem Maße wechselseitig und nehmen immer unmittellbarer Einfluss auf die Lebenswirk-

lichkeit der Menschen. Die Bewältigung der globalen Herausforderungen bedarf des Engagements der gesamten Weltgesellschaft und zwar in allen Bereichen und auf allen Maßstabsebenen.

Die Geographische Kommission für Westfalen stellt sich neben anderen Tätigkeitsfeldern – z. B. der Herausgabe von Veröffentlichungen, der Organisation und Durchführung von Tagungen sowie der Planung und Realisation von Wissenstransfer – zunehmend auch dieser drängenden Aufgabe, indem sie sich vor allem auf kommunaler und regionaler Ebene mit den globalen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft aktiv und intensiv wissenschaftlich auseinandersetzt. Sie erarbeitet damit besonders für die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung Westfalens wichtige Erkenntnisse und Planungsgrundlagen, auch wenn der Beitrag aus globaler Sicht vergleichsweise gering erscheinen mag.

2. Das Leitbild „Nachhaltige Entwicklung“

Auch wenn die Umsetzung des Leitbildes letztlich auf lokaler und regionaler Ebene erfolgt, können die globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts nur in internationaler Zusammenarbeit angegangen werden, denn die zentralen Fragen sind zu komplex, vielschichtig und voller Widersprüche, als dass sie mit eindimensionalen Lösungsansätzen überwunden werden könnt(en) (vgl. ENGELHARD 2007, S. 23; ENGELHARD/MÖNTER/OTTO 2009, S. 5). Mit dem Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung (sustainable development) existiert ein vielverspre-

chender mehrdimensionaler Lösungsansatz, der die politischen Ziele wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Schutz der Umwelt als eng miteinander verknüpfte, voneinander wechselseitig abhängige Elemente langfristiger Entwicklung beschreibt. Auf der Weltkonferenz in Rio de Janeiro 1992 haben sich die Regie-

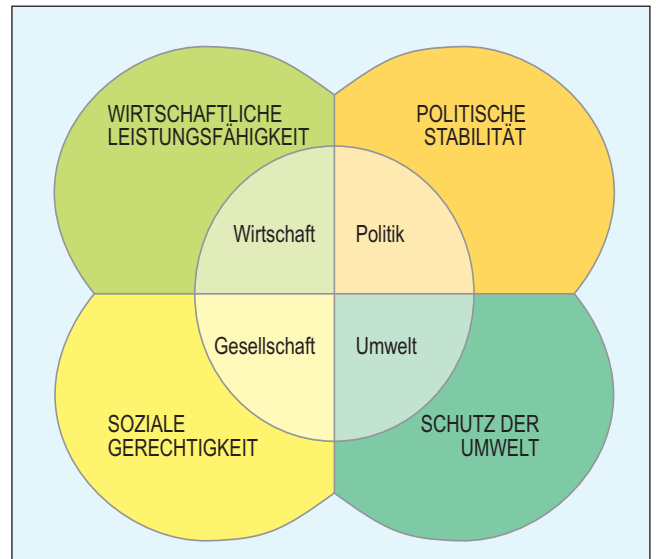


Abb. 1: Die Dimensionen nachhaltiger Entwicklung (verändert nach: ENGELHARD 2007, S. 23)

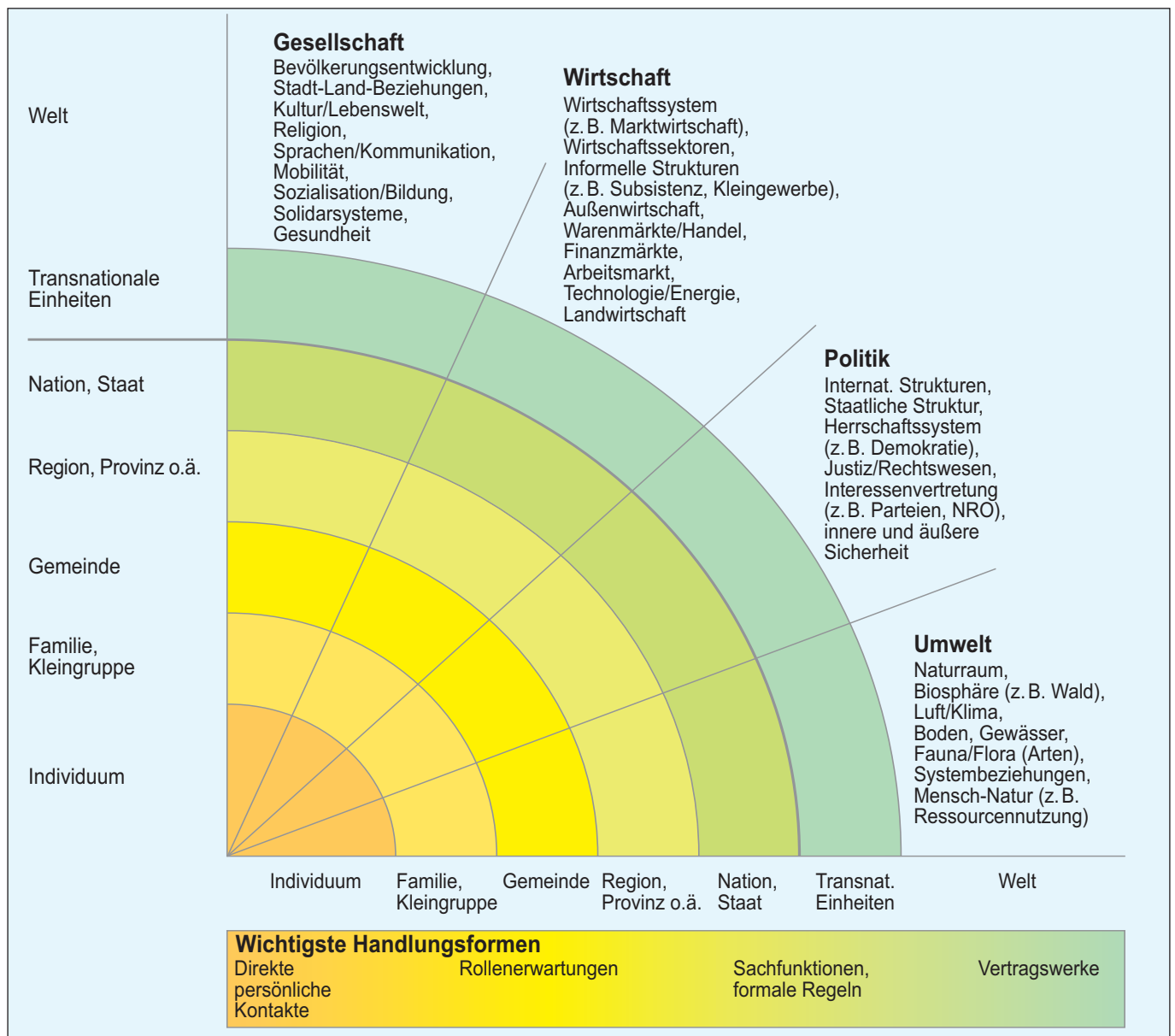


Abb. 2: Die Entwicklungsdimensionen – Elemente und Aspekte sowie Handlungsebenen (verändert nach: KMK/BMZ 2007, S. 30, s. ENGELHARD/MÖNTER/OTTO 2009, S. 7)

rungen von 178 Staaten darauf verständigt, dieses Leitbild zur Grundlage ihrer Politik zu machen (vgl. BMU o. J.). Nachhaltige Entwicklung soll demnach „die Bedürfnisse der heutigen Generationen befriedigen, ohne zu riskieren, dass zukünftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht mehr befriedigen können“ (HAUFF 1987, S. 46). Das „Zieldreieck von Rio“ wurde später um die Zieldimension Politische Stabilität/ Gute Regierungsführung erweitert (Abb. 1).

Die vereinbarten Zielsetzungen sind nur gemeinsam zu erreichen und langfristig zu erhalten, wobei die Strukturen und Prozesse in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Politik umfassend berücksichtigt werden müs-

sen. Aus diesem Grund sind die normativ gesetzten politischen Zieldimensionen zu unterscheiden von den umfassenderen analytischen Entwicklungsdimensionen „Wirtschaft“, „Gesellschaft“, „Umwelt“ und „Politik“ (vgl. Abb. 1, innerer Kreis). Nur durch die Gegenüberstellung von Zielen und Realität, also normativen und analytischen Gesichtspunkten, kann man sich mit den Realisierungsmöglichkeiten nachhaltiger Entwicklung auseinandersetzen (vgl. ENGELHARD 2007, S. 23).

Die vier Entwicklungsdimensionen (Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Politik) werden durch verschiedene Handlungsebenen differenziert, die von

der individuellen bis zur globalen Ebene reichen (Abb. 2).

3. Neues wagen, Bewährtes erhalten

Die Geographische Kommission für Westfalen hat sich schon recht früh, in den 1990er Jahren, an das Thema der nachhaltigen Entwicklung herangewagt, indem sie sich insbesondere auf kommunaler und regionaler Ebene mit den globalen Problemfeldern und gesellschaftlichen Megatrends intensiv und zielorientiert auseinandergesetzt hat. Mit Beginn der Nachhaltigkeitsdiskussion wurde eine stärkere integrative bzw. systemische Betrachtung des



Abb. 3: Das Aufgabenspektrum der Geographischen Kommission für Westfalen

Raumes zunehmend wichtig. Zugleich hat die Geographische Kommission aber an Altbewährtem festgehalten, indem sie die eher traditionell ausgerichtete physio- und anthropogeographische Betrachtung und Analyse des westfälischen Raumes weiter fortgeführt hat.

Heute erarbeitet und publiziert die Geographische Kommission in allen vier Entwicklungsdimensionen der Nachhaltigkeit „Gesellschaft“, „Wirtschaft“, „Politik“ und „Umwelt“ sowohl theoretisches als auch praxisorientiertes geographisches Grundlagenwissen über ihren Untersuchungsraum. Konkret beschäftigt sie sich beispielsweise mit den Fragen der nachhaltigen Raumentwicklung ebenso wie mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel und seinen Auswirkungen und Perspektiven. Die Geographische Kommission erarbeitet u. a. breite Grundlagendaten, um gesellschaftliche Megatrends wie z. B. den demographischen Wandel in seinen drei Teildimensionen der Bevölkerungsschrumpfung, der Alterung und der Heterogenisierung analysieren und bewerten zu können. Nicht zuletzt steht der gesellschaftliche Wertewandel im Fokus, der sich gerade in der frei gestaltbaren Zeit räumlich sichtbar niederschlagen kann und hier u. a. aktuelle Freizeit- und Tourismusentwicklungen mitbestimmt.

Aus der Nachhaltigkeitsperspektive geht es nicht nur um die Lebensgrundlagen der aktuellen, sondern vor allem auch um die zukünftiger Generationen, welche insbesondere durch politisch-planerische Prozesse gesteuert werden müssen. Aus diesem Grund hat sich die Geographische Kommission immer auch mit den politischen Entscheidungen und planerischen Steuerungsin-

strumenten beschäftigt, die Auswirkungen auf die ökologische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und soziale Entwicklung im Landesteil Westfalen haben. Die Arbeiten der Geographischen Kommission tragen somit sowohl zur gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklung Westfalens im Sinne der Nachhaltigkeit als auch zur Profilierung der Region bei und unterstützen auf diese Weise auch die Identifikationsmöglichkeiten mit ihr. In diesem Sinne arbeitet die Geographische Kommission mit an der Gestaltung einer lebenswerten Zukunft Westfalens als ein Mosaikstein der „Einen Welt“.

Grundlegende Voraussetzung für die Umsetzung nachhaltiger Entwicklung ist ein angemessenes Bildungskonzept, das alle Menschen, ob jung oder alt, in Deutschland oder anderswo auf der Welt, zum nachhaltigen Denken und Handeln befähigt. Um den Bedürfnissen und Ansprüchen der sich in steter Fortentwicklung befindlichen Informations- und Wissensgesellschaft zu genügen, hat die Geographische Kommission bereits seit einigen Jahren die Modernisierung ihrer Kommunikationsformen und -wege vorangetrieben. Beste Beispiele hierfür sind die online verfügbaren Medien „Geko Aktuell“ und in besonderer Weise das Portal „Westfalen regional“. Parallel mit der Modernisierung der Medien- und Kommunikationslandschaft wurden die Angebote zum methodischen Kompetenzgewinn weiter ausgebaut. Neben der räumlichen Orientierungskompetenz über Kartenblätter erfolgt die Datenerfassung, -aufbereitung und -vermittlung zum Untersuchungsgegenstand Westfalen in einer großen Bandbreite mit analogen und digitalen

Visualisierungs-/Darstellungsformen.

Die Geographische Kommission, die sich als modern aufgestellte geographisch-landeskundliche Forschungs- und Dienstleistungseinrichtung versteht, leistet damit insgesamt einen wichtigen Beitrag zu einer kommunalen und regionalen Entwicklung Westfalens im Sinne der Nachhaltigkeit. Dies zeigen exemplarisch auch die Beiträge von OTTO, BISCHOFF/KRAJEWSKI, HAUFF und GROTHUES/KRAJEWSKI in der Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum der Geographische Kommission für Westfalen (2012) auf.

Kurzum: Die Geographische Kommission für Westfalen – am Puls der Zeit (Abb. 3).

Literatur

- BMU (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit) (Hg.) (o. J.): Umweltpolitik. Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro - Dokumente - Agenda 21. Bonn
- Engelhard, K. (2007): Die Welt im Wandel. In: Engelhard, K. (Hg.): Welt im Wandel. Ein Informations- und Arbeitsheft für die Sekundarstufe II. Stuttgart, S. 3-26
- Engelhard, K./Mönter, L./Otto, K.-H. (2009): Die Welt im Wandel. In: Praxis Geographie 9, S. 4-8
- Grothues, R./Otto, K.-H./Temnitz, K. (Hg.) (2012): Am Puls der Zeit – 75 Jahre Geographische Kommission für Westfalen. Münster (= Siedlung und Landschaft in Westfalen 38)
- Hauff, V. (Hg.) (1987): Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Grevén
- Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (1992): Agenda 21. Online unter: www.un.org/Depts/german/conf/agenda21/agenda_21.pdf (Abgerufen am 9.1.2014)
- WBGU (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen) (2011): Politikberatung zum Globalen Wandel. Berlin. Online unter: <http://www.wgbu.de/auftrag/auftrag>

Rudolf Grothues

Westfälische Geographische Studien 58: Jürgen Lethmate (2013): Geoökologisches Modellgebiet „Riesenbecker Osning“

Der neue Band der Geographischen Kommission für Westfalen über den Riesenbecker Osning untersucht erstmals den Sandsteinzug des nordwestlichen Teutoburger Waldes mit einem ökosystemaren Ansatz: Ausführliche Analysen atmosphärischer Stoffeinträge, der Flora und Vegetation, Böden und Quellwässer des Modellgebietes münden in eine Ökosystembilanz und deren Bewertung mittels umweltpolitischer Belastungsgrenzen. Die floristischen und hydrochemischen Langzeitvergleiche gehen zurück bis in die Jahre 1976 bzw. 1965. Alle ökosystemaren Hypothesen werden einem kritischen und erkenntnistheoretischen Rekurs unterworfen. Die Organisationsebenen der regionaltypischen Biodiversität werden über waldbezogene Indikatoren annähernd bestimmt. Die Kontroverse um das nationale Buchenwalderbe sowie Aspekte der Umweltgeschichte schließen die Analyse ab.

Unter den mitteleuropäischen Waldgebieten besitzt der Teutoburger Wald keine Sonderstellung, überall verändern Versauerung und Eutrophierung das Waldökosystem. Im Riesenbecker Osning sind die Veränderungen gravierend und bis hin zum Ökosystemaus-

trag, dem Waldwasser, messbar. Der tief versauerte Waldboden speichert bis heute große Mengen an Schwermetallen, insbesondere Blei, das bereits im Quellwasser ausgeschwemmt wird. Der Wald hat seine Ökosystemdienst-

leistungen verloren, „gesunden“ Böden und „gesundes“ Wasser zu bilden. Der Klimawandel wird auch im „Teuto“ zu einer Mediterranisierung des Klimas und damit zu einer veränderten Baumartenzusammensetzung führen, ohne

das heute schon eine konkrete Aussage zur zukünftigen Waldstruktur gemacht werden könnte. Die Buche, Hauptbaumart der heutigen potentiellen natürlichen Vegetation, wird im Wald der Zukunft kaum die einzige Baumart sein.

Die Studie über den Riesenbecker Osning liefert damit Grundlagen für ein ökologisches Langzeitmonitoring, einen umfassenden Beitrag zur Geoökologie der Region „UNESCO Geopark nördlicher Teutoburger Wald“ sowie ein ökologisches Bildungsangebot in einem außerschulischen und außeruniversitären Lernort. Das geoökologische Bildungspotenzial des Modellgebietes geht weit über die bisherigen Angebote hinaus. Vor allem für Oberstufenschüler bietet der Band 58 der Westfälischen Geographischen Studien Anlässe für biologische- und geographiedidaktische Projekte, die dem aktuellen didaktischen Anspruch an ein Systemdenken entsprechen.

Zum Autor: Prof. Dr. rer. nat. Jürgen Lethmate ist pensionierter Professor für Geographie und ihre Didaktik, Schwerpunkt Physische Geographie und Umweltbildung, an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und hat jahrzehntelang den

Teutoburger Wald, insbesondere den Riesenbecker Osning, in zahlreichen Studien untersucht. Dabei hat er immer auch Studierende in die praktischen Forschungsarbeiten eingebunden. Er wohnt in Ibbenbüren.



Jürgen Lethmate (2013): Geoökologisches Modellgebiet „Riesenbecker Osning“ – 25 Jahre Ökosystemforschung im nordwestlichen Teutoburger Wald. Münster (= Westfälische Geographische Studien 58), Verlag Aschendorff. 381 Seiten, 195 Abbildungen, 82 Tabellen; ISBN 978-3-402-15568-4; 29,80 €.

Der Geographisch-landeskundliche Atlas von Westfalen – 16. Lieferung 2013

Nicht zuletzt infolge des Umzuges der GeKo in das neue Universitätsgebäude „GEO1“ hat sich das Erscheinen der 16. Atlaslieferung bis zum Herbst 2013 verzögert. Eine erste kurze Präsentation der fünf – wie stets nach ihrer Zugehörigkeit zu den 10 Themenbereichen gezählten – Atlas-Doppelblätter erfolgte auf der GeKo-Mitgliederversammlung am 11.10.2013 in Minden.

Bereits in der Festschrift „Am Puls der Zeit – 75 Jahre Geographische Kommission für Westfalen“ (Siedlung und Landschaft 38, 2012) war im Rahmen einer Übersichtsdarstellung des Atlaswerks ein Ausblick auf die ersten

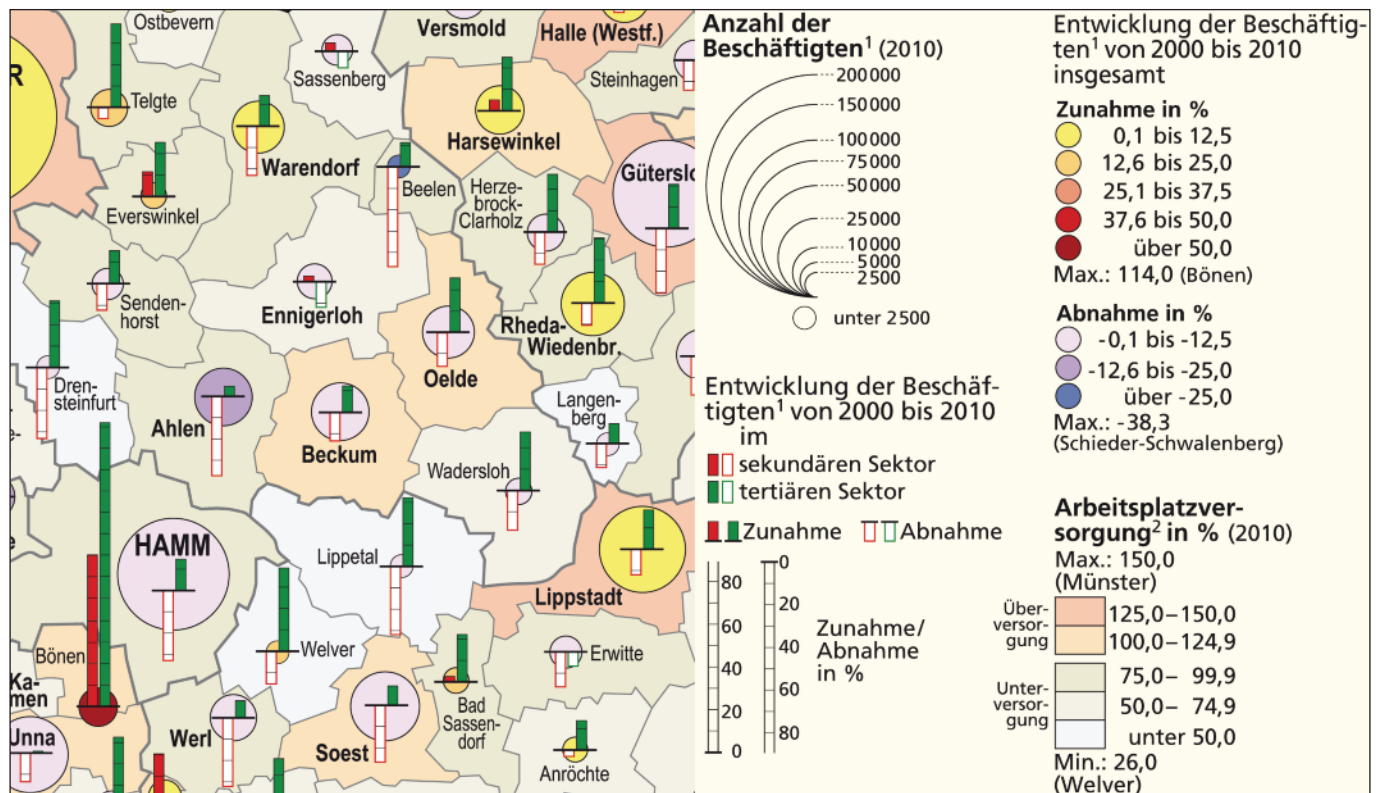
beiden (jeweils mit einem Begleitheft versehenen) Doppelblätter der 16. Lieferung in Form von Hauptkartenausschnitten gegeben worden.

Das Blatt 1 aus dem Themenbereich II (Landesnatur) mit dem Obertitel „Flächen des Naturschutzes in Westfalen 2013“ sowie die Hauptkarte „Naturschutzgebiete, Natura-2000-Gebiete (Vogelschutz- und FFH-Gebiete) und Naturwaldzellen“ haben K.-H. Otto und Th. Schmitt entworfen und um zwei Nebenkarten ergänzt (2.1 „Biotopverbundsystem 1. Ordnung“ sowie 2.2 „Grenzübergreifender Naturschutz im deutsch-niederländischen Grenzbereich (Natura-2000-Gebiete)“). Die kar-

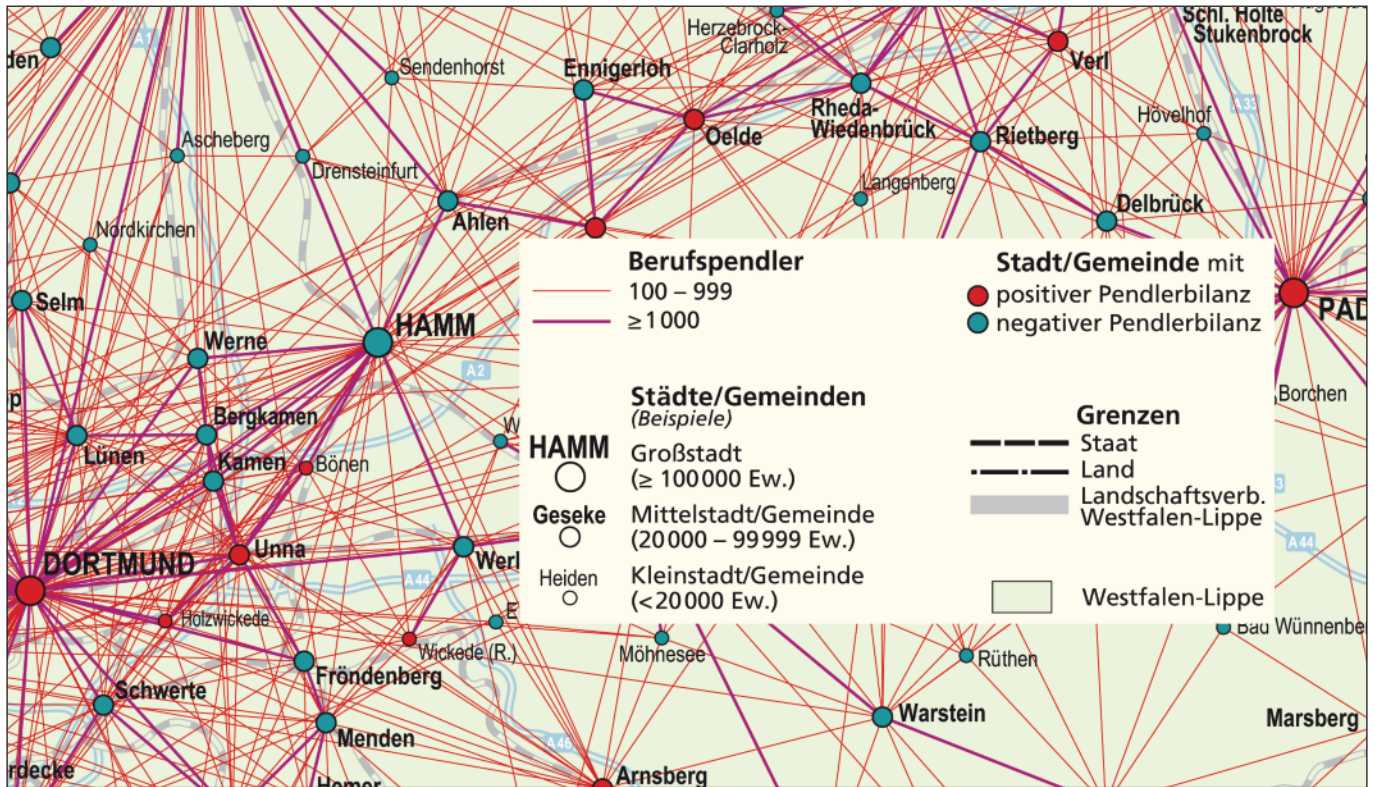
tographischen Merkmale dieser (wie auch der folgenden) Hauptkarte waren bereits in der o. g. Atlasdarstellung 2012 vorab erläutert worden.

Als Doppelblatt 2 aus dem Themenbereich III (Bevölkerung) hat E. Treude als Ergebnis mehrjähriger umfangreicher Quellenstudien „Nachgewiesene Auswanderungen aus Westfalen 1700-1900“ kartographisch präsentiert und eingehend erläutert. Bezogen auf alle Städte und Gemeinden von Westfalen-Lippe werden die nachgewiesenen Auswanderer insgesamt 8 großen Zielgebieten zugeordnet. Nebenkarten zur getrennten Darstellung der beträchtlichen Anzahl von Nordamerika-Auswanderern (2.1) sowie Ansiedlungsorte der Sauer- und Siegerländer im Banat (2.2) ergänzen die Darstellung.

Ebenfalls dem Themenbereich III zugehörig ist die (mit einem Erläuterungstext auf dem Doppelblatt 3 – Obertitel „Erwerbstätigkeit in Westfalen“ – versehene) Hauptkarte von P. Haumann



Beschäftigte und Arbeitsplatzversorgung 2010 (aus „Erwerbstätigkeit in Westfalen“, 16. Lfg. 2013, Themenbereich III, Bl. 3). Flächenkartogramm auf Städte- bzw. Gemeindebasis; kreisflächenproportionale Darstellung der Beschäftigtenanzahl. Farbgebung der Kreisflächen gemäß prozentualer Zunahme (5 Stufen) bzw. Abnahme (3 Stufen). Linear skalierte Farb-Stabdarstellung der zahlenmäßigen Beschäftigtenentwicklung nach Zunahme bzw. Abnahme 2000-2010 in %. Arbeitsplatzversorgung in %, unterschieden nach Überversorgung (2 Farbstufen) und Unterversorgung (3 Farbstufen). 1 : 525 000. Entw.: P. Haumann; Kartogr.: GeKo (H. Pohlmann)



Berufspendlerverflechtungen 2010 (aus „Berufspendler in Westfalen I“, 16. Lfg. 2013, Themenbereich III, Bl. 4). Kartentyp zur Veranschaulichung etwa von Wanderungsbewegungen zwischen Zentren; die Richtungen der als Geraden dargestellten Vektoren kreuzen sich z. T. Gleichwohl sind in dieser Karte die „Luftlinien“ der Berufspendlerströme in zwei anzahlbezogenen Strichstärken durchaus klar erkennbar. Die Städte und Gemeinden mit positiver bzw. negativer Pendlerbilanz springen sogleich ins Auge. Mit Bedacht wurde die topographische Grundlage auf die wichtigsten Straßen- und Schienenverkehrslinien sowie die (einwohnerbezogene) Städte- bzw. Gemeindetopographie beschränkt. 1 : 525 000. Entw.: P. Haumann; Kartogr.: GeKo (H. Pohlmann)

„Beschäftigte und Arbeitsplatzversorgung 2010“. Hier wird auf Städte- bzw. Gemeindebasis neben der Anzahl aller Beschäftigten auch deren zahlenmäßige Entwicklung von 2000 bis 2010 (%) sowie die Zuordnung der Erwerbstätigen zum sekundären bzw. tertiären Wirtschaftssektor dargestellt. Eine Nebenkarte visualisiert für die Kreise Westfalen-Lippes die Anzahl sowie die Quoten arbeitsloser Menschen im Jahr 2010.

Im Rahmen zweier Doppelblätter des Themenbereichs III hat P. Haumann – mit einem gemeinsamen Erläuterungstext auf Blatt 5 – Berufspendler in Westfalen I (= Blatt 4) und II (= Blatt 5) für diese 16. Lieferung kartogra-

phisch veranschaulicht. Hier werden sowohl die in Westfalen-Lippe bestehenden Berufspendlerverflechtungen, als auch die Einpendlerströme in die Beispielstädte Bielefeld und Marl im Maßstab 1 : 750 000 als Nebenkarten 2.1 und 2.2 übersichtlich dargestellt. Kreissektorendiagramme verdeutlichen zusätzlich die prozentuale Zuordnung der in Bielefeld bzw. Marl Beschäftigten zu insgesamt 10 Wirtschaftszweigen.

Im Doppelblatt 5 stellt P. Haumann den Pendlersaldo auf Städte- bzw. Gemeindebasis dar. Der (jeweils positive oder negative) Pendlersaldo je 100 Einwohner wird im farbigen Flächenkartogramm erkennbar; innerhalb der Flächeneinheiten werden die absoluten

Zahlen von Ein- und Auspendlern in Form proportional großer Halbkreise einander gegenübergestellt. Ferner werden für jede Stadt bzw. Gemeinde sowohl der prozentuale Anteil der Einpendler an den Beschäftigten vor Ort, als auch deren Absolutzahl angegeben.

Es war beabsichtigt, auch mit dieser 16. Atlaslieferung die geographisch-landeskundliche Vielgestaltigkeit des Raumes Westfalen-Lippe durch Autoren, die in verschiedenen Teildisziplinen der Geographie arbeiten, in Form eingehend erläuterter Themenkarten zur Darstellung zu bringen.

Carola Bischoff

Städte und Gemeinden in Westfalen 13 – „Der Kreis Minden-Lübbecke“ und Jahrestagung der Kommission in Minden

Die **Jahrestagung der Geographischen Kommission für Westfalen** stand im Jahr 2013 unter dem Titel „Wesentliches an Weser und Wasser – Zukunftsorientierte Planungen und Entwicklungen rund um die Städte und Häfen am Mittellandkanal“ und fand in Minden statt, womit besonders der Band „Kreis Minden-Lübbecke“ der Reihe „Städte und Gemeinden in Westfalen“ in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt wurde.

Die Tagung startete am Freitag, den 11.10.2013, am Nachmittag mit einem Altstadttrudgang unter Leitung des Bereichsleiters Stadtentwicklung und Umwelt der Stadt Minden, Achim Naujock, der zum Thema „Historische Stadtentwicklung und jüngere Herausforderungen“ eine größere Teilnehmergruppe über die Belange der Stadt informierte. Explizit sei auf die hochaktuelle Diskussion um ein innerstädtisches Shopping-Center und die Neugestaltung des öffentlichen Raumes in der Innenstadt (v. a. Bäckerstraße) verwiesen. Auch bauliche Dominanten der 1970er Jahre sowie das große, historisch bedingte städtebauliche Potenzial der Altstadt an der Weser wurden thematisiert.

Auf der Vortragsveranstaltung am frühen Abend im Hotel „Holiday Inn“ wurden nach der Begrüßung und Einleitung durch den Vorsitzenden, Prof. Dr. Klaus Temnitz, und einem Grußwort von Achim Naujock, in Vertretung des Bürgermeisters der Stadt Minden, Themen referiert, die das Tagungsthema auf unterschiedlichen regionalen Maßstabsebenen beleuchteten: Malte Wittbecker (Geschäftsstellenleiter des Planungsverbandes RegioPort Weser in Minden) referierte über „Wirtschaftsentwicklung im Kreis Minden-Lübbecke im Hinblick auf den RegioPort We-

ser in Minden 2016“ und Thilo Wachholz (Baudirektor im Dezernat Regionales Management der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt in Hannover) sprach über „Wasserstraßen in NRW und ihre Bedeutung für die Energiewende – Weser und Mittellandkanal im überregionalen Kontext“.

Am Samstag, den 12.10.2013, wurde die Jahrestagung mit einer Bus-Exkursion fortgesetzt, die bis zum Mittag von Malte Wittbecker (Geschäftsstellenleiter des Planungsverbandes RegioPort Weser in Minden) begleitet wurde. Hierbei waren das erste Ziel die Sanierungsherausforderungen der Stadt Minden im Alten Weserhafen und auf „Kanzlers Weide“. Eine Führung und Besichtigung des Wasserstraßenkreuzes von Weser und Mittellandkanal sowie des in 2014 abzuschließenden Schleusenneubaus in Minden, der wesentlich größere Schiffsgrößen (bis 135 m Länge) zulässt und für den Containerverkehr von existenzieller Bedeutung ist, erfolgte durch den Fremdenführer Karl Fortenbach. Zum Abschluss des Vormittags führte die Busfahrt zum Gelände des geplanten „RegioPorts Weser“ im Osten des Stadtgebietes

Minden durch den Industriehafen und die Industrie- und Gewerbegebiete in den Stadtteilen Aminghausen und Papinghausen. Die geplanten Investitionen für den 14 ha großen neuen Containerhafen „RegioPort Weser“, der logistisch auch an Straße (ab 2014) und Schiene (ab 2022) angeschlossen werden soll, belaufen sich auf ca. 21 Mio. Euro, wobei wesentliche Fördergelder (16,9 Mio. Euro) im Dezember 2012 vom Bund bereits bewilligt wurden. Herr Wittbecker berichtete über die umfangreichen Abstimmungsmaßnahmen im laufenden Planungsprozess, der vor allem durch die unmittelbaren Anlieger im Ortsteil Cammer der benachbarten Stadt Bückeberg und eine Bürgerinitiative gegen den Containerhafen zusätzlich belebt werden. Die technischen Beschränkungen u. a. durch geringe Schleusenfassungsvermögen am bestehenden Containerhafen, der nur über zwei kleinere Schleusen erreichbar ist, sowie Platzmangel bestärken den Entscheidungsdruck für oder gegen einen Fortbestand Mindens in der Containerlogistik.

Neben dem Neubau des „RegioPorts Weser“ war auch das „Hafenband am Mittellandkanal“ Thema der Exkursion. Das Hafenband versteht sich seit 2008 als Kooperation der Häfen in den Städten Bückeberg (Niedersachsen), Espelkamp, Preußisch Oldendorf, Lübbecke und der Gemeinde Hille mit der Mindener Hafen GmbH mit dem Ziel, unter einem regionalen Hafenmanagement



Teilnehmer der Exkursion 2013 an der Schleuse in Minden

(Foto: Geogr. Kommission f. Westfalen)

leistungs- und kundenorientierte Lösungen für alle Standorte zu etablieren sowie Kunden, Lieferanten und Hafentreiber miteinander zu vernetzen. Beispielsweise soll die Hafenanlage Bückeburg-Berenbusch im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit der RegioPort Weser-Planung umstrukturiert und erweitert werden. Die Planungen sehen die Erneuerung der Umschlaganlagen, Optimierung der Speichergebäude, Erweiterungen der offenen Nutzfläche sowie die Erneuerung und Erweiterung der Kaimauer vor. Der Hafen erhält ein zukunftsfähiges, neues Gesicht, mit den Schwerpunkten auf dem Umschlag für landwirtschaftliche Massengüter (Getreide, Dünger) und für flüssige Massengüter (Rohöl, Chemikalien).

Nach der Mittagspause an der Windmühle Südhemmern in der Gemeinde Hille rückte unter Leitung des Kommissionsmitgliedes Dr. Georg Römhild die ehemalige Kreisstadt Lübbecke in den Mittelpunkt. Die Besichtigung des Hafens in Lübbecke machte den Tagungsteilnehmenden deutlich, dass jedoch nicht alle Hafenstandorte mit einem Erfolg der logistischen Großmaßnahme unmittelbar rechnen können. Zum Thema „Ausgewählte Aspekte der Hafens- und Stadtentwicklung in Lübbecke“ erläuterte er Stadtquartiere, an denen die oftmals unmittelbare Nachbarschaft verschiedener sozioökonomischer Bevölkerungsschichten deutlich wurde.

Die Exkursion fand ihren letzten Höhepunkt im Bereich der Physiogeographie bzw. der Mensch-Umwelt-Beziehung mit einem Besuch im NaBu-Erlebniszentrum Moorhus am NSG Großes Torfmoor in Gehlenbeck/Lübbecke. Hier konnten die Teilnehmenden wählen zwischen verschiedenen Touren ins renaturierte Moor mit Erläuterungen durch die Naturführer Rainer Eschedor und Ernst Bulk sowie der Option der ausführlichen Ausstellungsbesichtigung des erst im Frühjahr 2013 eröffneten Erlebniszentrums.

Die **Mitgliederversammlung** war Bestandteil des Programms, das im Ta-



Foto: Sabine Ohnesorge (Presseabteilung Kreisverwaltung Minden-Lübbecke)

Die sieben Autorinnen und Autoren des Bandes „Kreis Minden-Lübbecke“ nach der Übergabe des Bandes von LWL-Direktor Kirsch (1. li) an Landrat Niermann (3. li) im Kreise der GeKo-Vertreter sowie Bürgermeister und Vertreter der elf beschriebenen Städte und Gemeinden: Carola Bischoff, Sandra Hamer, Werner Klohn, Manfred Nolting, Georg Römhild, Günter Rook und Friedhelm Pelzer

gungshotel in Minden am Freitagabend in Minden stattfand. Der Vorstand berichtete über die (personellen) Veränderungen im Laufe des letzten Berichtsjahres und den Stand der laufenden Projekte, die in diesem Heft GeKo-Aktuell im einzelnen näher beschrieben und daher hier nicht weiter vorgestellt werden. Als unmittelbaren Beleg der Fertigstellung des Bandes „Kreis Minden-Lübbecke“ konnte dieser an die Anwesenden verteilt werden. Zukunftsweisend für die nächsten Jahre war die Neuwahl des Vorstands und insbesondere des Vorsitzenden, da Prof. Dr. Temnitz aus Altersgründen nicht wiedergewählt werden konnte. Zu seinem Nachfolger wurde Prof. Dr. Karl-Heinz Otto gewählt, der dieses Amt in enger Kooperation mit den Vertretern des Fachvorstands, Dr. Thomas Hauff und Dr. Christian Krajewski, ausüben wird.

Buchpräsentation in Minden am 24. Oktober 2013

Nur wenige Tage nach der Jahrestagung wurde am 24. Oktober 2013 der Band „Kreis Minden-Lübbecke“ der Reihe „Städte und Gemeinden in Westfalen“ dem Landrat des Kreises, Dr. Ralf Niermann, durch den LWL-Direktor Dr. Kirsch offiziell überreicht. Anwesend waren neben allen Autorinnen

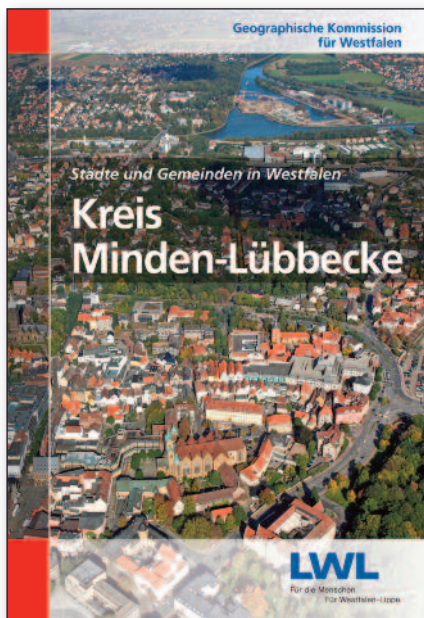
und Autoren auch zahlreiche Bürgermeister bzw. Gemeindevertreter des Kreises Minden-Lübbecke sowie Vertreter des Verlages Aschendorff und der Tagespresse (Mindener Tageblatt). Zudem wurde auch im lokalen Fernsehen (Lokalzeit OWL-kompakt) des WDR über den Band berichtet. Die Geschäftsstelle der Geographischen Kommission war durch den Geschäftsführer, Dr. Rudolf Grothues, und die Wissenschaftliche Referentin, Dr. Carola Bischoff, die den Band redaktionell und als Mitherausgeberin intensiv betreut hat, vertreten. Frau Dr. Bischoff stellte nach den Grußworten von Landrat Dr. Niermann und LWL-Direktor Dr. Kirsch sowie einer Einführung in die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Buchreihe durch den Alt-Vorsitzenden, Prof. Dr. Klaus Temnitz, den Band „Kreis Minden-Lübbecke“ anschaulich in einem Vortrag vor und erläuterte Grundkonzeption und Besonderheiten des Bandes.

Die Konzeption des aktuellen Bandes entspricht im Grundsatz der Gesamtkonzeption der Reihe. Hiernach werden in drei Übersichtsbeiträgen Informationen zum Naturraum sowie zur historischen und aktuellen Entwicklung im gesamten Kreisgebiet aufbereitet. Im Anschluss wird mit individuellen

thematischen Schwerpunktsetzungen auf jede einzelne Stadt und Gemeinde in alphabetischer Reihenfolge eingegangen. Die Beitragslänge variiert zwischen 16 und 60 Seiten.

Bei den naturräumlichen Zusammenhängen war es ein Anliegen, großräumig wirksame Prozesse in ihrer heutigen Bedeutung verstehbar zu machen. So wird beispielsweise ein Bogen geschlagen von den eiszeitlichen Prozessen, die für die heutige Oberflächengestalt maßgeblich waren bis zu konkreten Relikten der Eiszeit, wie etwa dem Großen Stein bei Tonnenheide, der von den Eismassen bis in das heutige Stadtgebiet von Rahden transportiert wurde und einen Eindruck der ehemals wirkenden Kräfte erahnen lässt.

Aber auch aktuelle Prozesse wurden in dem Aufsatz berücksichtigt und im Rahmen aktueller Befliegungen durch Bildmaterial angereichert. So ergibt sich für das Naturschutzgebiet Großes Torfmoor, das gemeindeübergreifend die Gemeinde Hille und die Stadt Lübbecke verbindet, eine einzigartige Ansicht.



Historische Aspekte wurden im zweiten Übersichtsbeitrag berücksichtigt. Diese reichten u. a. über Siedlungsfunde aus der Steinzeit über Relikte aus dem Mittelalter bis zu interessanten Details aus der Neuzeit vor der Kommunalen Neuordnung im Jahr

1973. Auch die historische Wirtschaftsentwicklung stand im Fokus, wobei vor allem die Agrar- und Textilwirtschaft wie auch die Zigarrenindustrie näher untersucht wurden. Abgerundet wurde der Beitrag durch Ausführungen zu gesellschaftlichen und kulturlandschaftlichen Themen.

Im aktuellen Überblick wurden statistische Informationen zu den Themenfeldern Bevölkerung, Wirtschaft und Beschäftigung, Pendlerbewegungen und Tourismus zusammengestellt und textlich bearbeitet. Hier galt es, sowohl die kreisweite innere Differenzierung als auch die Positionierung des Kreises Minden-Lübbecke im gesamten Regierungsbezirk bzw. im Land NRW herauszustellen.

Darüber hinaus wurden verschiedene Materialien in alle gemeindlichen Einzelbeiträge eingearbeitet, um auch hier die Vergleichbarkeit innerhalb der gewünschten thematischen Breite zu sichern. So wurde in einer Befliegung im Herbst 2012 die Einbettung des jeweiligen Hauptortes in die Landschaft dokumentiert und zahlreiche Grundinformationen zu Lage, Flächennutzung und Ortsgründung sowie Bevölkerungsstand in den Ortsteilen, Wirtschaftsentwicklung und Pendlersalden in blauen Randspalten optisch hervorgehoben. Insbesondere herauszuheben ist der Stand der Kartographie in den beiden Übersichtskarten (Maßstab 1:5 000 und 1:75 000), da hier kreisweite Kartierungsergebnisse aus dem Mai 2013 zum großflächigen Einzelhandel, die von der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld beauftragt wurden, genutzt werden durften. Eine höhere Qualität ist kaum zu erreichen.

Die elf Beiträge zu den Städten und Gemeinden Bad Oeynhausen, Espelkamp, Hille, Hüllhorst, Lübbecke, Minden, Petershagen, Porta Westfalica, Preußisch Oldendorf, Stemwede und Rahden sind im grundsätzlichen Aufbau ebenfalls vergleichbar, da jeweils Aussagen zur Geschichte, zum aktuellen Stand der Entwicklung sowie zu Planungen und Perspektiven

gemacht werden, doch liegt es hier im tieferen Interesse, die Besonderheit der jeweiligen Kommune in den Vordergrund zu rücken. Waren es manchmal über Jahrhunderte immer wieder politische Entscheidungen, die zum Stadtausbau, z. B. von Minden, geführt haben, so wirkten in der Stadt Espelkamp in viel jüngerer Zeit Interessen, die zur Stadtgründung führten. Um den anwesenden Bürgermeister, Pressevertretern und Autorinnen und Autoren einen Überblick über das mögliche Themenspektrum zu vermitteln, wurde für jede Stadt ein Aspekt ausgewählt, der anhand aussagestärker Medien präsentiert wurde. Dies waren exemplarisch religiöse Vielfalt durch Zuwanderung und soziale Spannungen, wirtschaftliche und landschaftlicher Strukturwandel, demographischer Wandel, eine neue Sicht auf Geschichte z. B. im Rahmen des Reenactment, versteckte Weltmarktführer, Mühlen als Symbol und Anker regionaler Identität, schulplanerische Herausforderungen, aber auch die historische Bedeutung ausgewählter Wirtschaftsbranchen für eine einzelne Stadt.

Als Zielgruppe des Buches steht natürlich die interessierte Öffentlichkeit im Mittelpunkt. Alle Beiträge wurden so verfasst, dass Einheimische und Neubürger viel Interessantes finden können. Insbesondere ist aber den Multiplikatoren das Werk ans Herz gelegt, da in eigenen Erhebungen des Instituts für Soziologie (Münster) erforscht wurde, dass Geographielehrer gern mehr Beispiele aus ihrer Region nutzen würden. Daher sollten Schulbibliotheken der weiterführenden Schulen und öffentliche Büchereien im Kreis Minden-Lübbecke über mindestens ein Exemplar verfügen.

Die Presseresonanz auf diese Buchpräsentation war außerordentlich hoch. Neben der lokalen Tagespresse lieferte auch das WDR Fernsehen einen Kurzbeitrag in der Lokalzeit OWL, der zu zwei Terminen am gleichen Abend gesendet wurde.

Carola Bischoff

Ausblick auf weitere Veröffentlichungen

Westfälische Geographische Studien

Ein weiterer Band der Reihe „Westfälische Geographische Studien“ wird dem Themenfeld Einzelhandel gewidmet und soll in der ersten Jahreshälfte 2014 erscheinen. Zwei herausragende Abschlussarbeiten am Institut für Geographie der Universität Münster, die u. a. auch von der Geographischen Kommission für Westfalen mitbetreut wurden, liefern hierzu das Material. Es handelt sich einerseits um die Diplomarbeit von Frau Ann-Kathrin Kusch, die sich mit Wochenmärkten und ihrer Bedeutung für das Stadtmarketing in Groß- und Mittelstädten Westfalens beschäftigt hat, sowie um die Masterarbeit von Herrn Markus Langsenkamp, der die Auswirkungen des Online-Handels auf den stationären Einzelhandel in unterschiedlichen zentralörtlichen Hierarchiestufen am Beispiel des Kreises Paderborn untersucht hat.

Die Qualifikationsarbeit von Ann-Kathrin Kusch führt die Ergebnisse ihrer eigenen Untersuchungen zu Wochenmärkten in Westfalen fort, die sie in Aufsätzen für das Portal Westfalen Regional und für den Geographisch-landeskundlichen Atlas von Westfalen im Jahr 2010 veröffentlicht hat. Während sie in diesen Aufsätzen und Atlaskarten funktionelle und strukturelle Erhebungen zu den Wochenmärkten in Mittel- und Großstädten in Westfalen über Befragungen erhob, geht die Autorin in der hier vorliegenden Arbeit der Frage nach, inwieweit Wochenmärkte als integrativer Bestandteil des Stadtmarketings in Groß- und Mittelstädten Westfalens wahrgenommen und genutzt werden.

Die Arbeit basiert methodisch auf einer Online-Befragung der Stadtmarketingakteure in den Groß- und Mit-

telstädten Westfalens, deren Rücklauf von letztlich über 80 % durch eine Nachfassaktion optimiert wurde. Mittels 13 qualitativer Experteninterviews wurde das Ergebnisbild der quantitativen Erhebung vertiefend hinterfragt und aufgearbeitet. Hierbei wurde eine gleichmäßige räumliche und stadtgrößen-spezifische Verteilung ebenso berücksichtigt wie die Organisationsform des Stadtmarketings, die Zuständigkeit für den Wochenmarkt und die Einschätzung einzelner themenrelevanter Aspekte.

Als wichtiges Ergebnis muss eine große Heterogenität festgestellt werden. Einerseits erfüllen die oftmals traditionsreichen Wochenmärkte inhaltliche und strategische Ziele des Stadtmarketings, auf der anderen Seite beziehen die Akteure des Stadtmarketings die Wochenmärkte nur selten praktisch in ihren Aktivitäten ein. Die Experteninterviews zeigten, dass die Stadtmarketingakteure die Existenz der Wochenmärkte einerseits als selbstverständlich wahrnehmen und andererseits mit finanziellen und personellen Engpässen umgehen müssen, die sie davon abhalten, Wochenmärkte stärker als Akzente im Stadtmarketing aufzuwerten. Eine intensivere Verbindung von Wochenmarkt und Stadtmarketing, flankiert von einer qualifizierten Lobbyarbeit sowie einer grundsätzlichen Offenheit der Markthändler gegenüber Neuerungen hat die Autorin jedoch als wichtige übergeordnete Perspektiven identifiziert.

Die Masterarbeit von Herrn Markus Langsenkamp thematisiert die Auswirkungen des Online-Handels auf den stationären Einzelhandel. In einem theoretischen Rahmen differenziert der Autor zwischen den verschiedenen Akteuren und Betriebsformen des bezogen auf den Umsatz im Wesentlichen

stagnierenden Einzelhandels, berichtet über den Niedergang des Versandhandels sowie den rasant anwachsenden Online-Handel, dessen Umsatz sich zwischen den Jahren 2000 und 2012 von 1 auf 33 Mio. € vervielfacht hat. Auch die Bedeutung von Preissensibilität einerseits und Erlebnisorientierung andererseits wird im Rahmen der veränderten Kundenstruktur herausgearbeitet.

Hierzu hat er die deutschlandweit erhobenen Trends auf den gesamten Kreis Paderborn übertragen und vertiefend exemplifiziert. Als Teilfragen seiner Qualifikationsarbeit hat Herr Langsenkamp diesbezüglich den Anteil des Online-Handels nach Sortimenten und Branchen sowie Einflüsse auf das Konsumentenverhalten untersucht. In der inhaltlichen Vertiefung wurde dann nach den ökonomischen Effekten mittels Online- und Passantenbefragung mit einem Stichprobenumfang von 812 Befragten geforscht sowie die Reaktionen des stationären Einzelhandels mittels qualitativer Interviews erhoben. Dies erfolgte auf drei unterschiedlichen zentralörtlichen Hierarchiestufen im Kreis Paderborn: Neben der Innenstadt der Kreisstadt Paderborn (142 000 Ew.) wurden auch das Mittelzentrum Büren (21 700 Ew.) und das Grundzentrum Lichtenau (10 500 Ew.) untersucht.

Als wesentliche Ergebnisse sind festzuhalten, dass mit weiteren Zunahmen im Online-Handel zu rechnen sein wird. Neben den bisher führenden Sortimentsgruppen Bekleidung/Schuhe, Bücher und Elektroartikel, bei denen bereits jeweils über 10 % des Kaufkraftanteils online umgesetzt werden, wurden weitere 13 Sortimente identifiziert, die für den Online-Handel relevant sind. Umfang und Häufigkeit des Online-Geschäfts stehen in einem erkennbaren Zusammenhang zur Kundenwahrnehmung des lokalen Einzelhandelsangebots. Die Reaktionen des stationären Einzelhandels zeigen, dass der Online-Handel längst als konkurrierender Mitbewerber erkannt und akzeptiert ist. Jedoch betreiben überwiegend nur Filialisten (65 %) einen eige-

nen Online-Shop, während die Betreiber inhabergeführter Geschäfte diese Option nur in Ausnahmen (7 %) nutzen und sich vor allem auf ihre Stärken im stationären Einzelhandel konzentrieren.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Online-Handel eine Ergänzung, aber keine Substitution des vorhandenen Angebots darstellt, der sich in einem dynamischen Anbieter-Nachfrager-Prozess entwickelt. Der Online-Handel selbst löst keine raumwirksamen Prozesse aus, sondern verstärkt primär bereits vorhandene Entwicklungen. Hierbei sind die einzelnen Sortimente unterschiedlich stark betroffen. Die Attraktivität einer Lage spielt eine große Rolle für das Motiv des Erlebniseinkaufs.

Städte und Gemeinden in Westfalen

Wie auch der in Kürze erscheinende 14. Band „**Gelsenkirchen – Stadtentwicklung, Strukturwandel und Zukunftsperspektiven**“ von Hans-Werner Wehling wird auch für den Band „**Stadt Bochum**“ der Reihe „Städte und Gemeinden in Westfalen“ eine individuell auf die Geschichte und relevante Themen der Stadtentwicklung zugeschnittene Gliederung entwickelt werden, die sich weniger an der formalen Gliederung der Stadt nach Stadtteilen orientieren wird. Hierzu haben sich Vertreter des Geographischen Institutes der Ruhr-Universität Bochum zu einem ersten Arbeitstreffen zusammengefunden, um den grundlegenden Transformationsprozess dieser urbanen Landschaft im Herzen des Ruhrgebiets vielschichtig zu untersuchen und zu beschreiben. Der grundlegende wirtschaftliche Strukturwandel wird hier symbolisch anhand der illuminierten Zeche Hannover, die inzwischen zum LWL-Industriemuseum umgewidmet wurde (Abb. 1), aufgezeigt. Andererseits sind neben weiteren physiogeographischen/ökologischen und didaktischen Themen auch stärker menschzentrierte und sozialkulturelle Aspekte zu erwarten, wie die überragende Re-



Abb. 1: "ExtraSchicht" auf Zeche Hannover, Bochum (LWL-Industriemuseum, Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur) – Illumination zur jährlichen Nacht der Industriekultur in den ehemaligen Industriebauten des Ruhrgebiets, 29.06.2012

sonanz durch 3 Millionen Besucher zeigt, als diese im Kulturhauptstadtjahr 2010 für 6 Stunden die autofreie Autobahn A 40 bevölkerten, die das Ruhrgebiet von West nach Ost erschließt.

Daneben ist der Strukturwandel nicht abgeschlossen. Nach Schließung des Nokia- und des Opelwerkes stehen immense Flächenpotenziale für Neuanordnungen zur Verfügung.

Dieses Buchprojekt befindet sich noch in einem frühen Anfangsstadium und wird kaum vor Jahresende 2015 zu einem Abschluss finden können.

Einen ebenfalls tendenziell stärker urban geprägten Themenzirkel wird der Band „**Kreis Unna**“ aufzeigen. In Anlehnung an die jeweils einen Landkreis beschreibenden Bände der Reihe werden den kommunalen Einzelbeiträgen kreisweite Übersichtsbeiträge vorangestellt werden.

An dieser Stelle sei bereits auf einige Charakteristika des Kreises Unna hingewiesen, die den Band zu einem spannenden Leseerlebnis werden lassen. Das Gebiet des Kreises Unna liegt am östlichen Randbereich des Ruhrgebiets und ist mit ca. 720 Ew./km² strukturell weitaus weniger dicht besiedelt als die Kernstädte des Ruhrgebiets, wobei hier das teils extrem hohe Niveau der Bevölkerungsdichte zu beachten

ist (ca. 3.000 Ew./km² in Herne, Oberhausen, Essen, Bochum und Gelsenkirchen). Acht der zehn Kommunen führen einen Stadttitel, während Bönen und Holzwickede Gemeinden sind. Die zentralörtliche Ausrichtung ist im Wesentlichen auf das benachbarte Oberzentrum Dortmund zu erwarten, um die sich das Kreisgebiet quasi bogenförmig anschließt.

Die einzelnen Städte sind dabei historisch von sehr unterschiedlicher Bedeutung, so gehen erste Urkunden der heutigen Stadt Werne auf das Jahr 834 zurück; der Bestand der mittelalterlichen Bausubstanz im Stadtkern (Abb. 2) auch nach dem Zweiten Weltkrieg vermittelt in der Altstadt eine touristisch bedeutsame Atmosphäre.

Beispielhaft an der Stadt Bergkamen soll hier ein Fingerzeig auf die große industrewirtschaftliche Tradition des Kreises gegeben werden, der den Strukturwandel von einer Bergbauregion zu einer diversifizierten Wirtschaftsstruktur vollzieht. Der Kreis Unna hatte bereits recht früh relativ geringe Beschäftigtenanteile an wirtschaftlichen Schrumpfungsbranchen und nahm im Vergleich zum übrigen Ruhrgebiet eine mittlere Position beim Beschäftigtenbesatz in den Wachstumsbranchen ein.

(Foto: Siegbert Kozłowski, © LWL-Medienzentrum für Westfalen)



(Foto: Heiko Urbanyk, © LWL-Medienzentrum f. Westf.)

Abb. 2: Restaurierte Wärmehäuschen an der St. Christophorus-Kirche in Werne, um 1400 errichtete Kleinfachwerkhäuser, von den Bauern genutzt als Lager und zum Aufwärmen vor und nach dem Kirchgang

Neben diesen klassischen, wenn gleich auch immer interessanten Themen sollen auch neue Aspekte betrachtet werden: Welche Bedeutung und Wahrnehmung haben die zahlreichen Menschen mit Migrationshintergrund im (innerstädtischen) Gewerbe? Welche Nutzungskonzepte und -konflikte gibt es auf den ehemals 45 Zechenstandorten des Kreises? Diesen Fragenkanon mit aktuellen geographischen Fragestellungen gilt es in den kommenden Monaten zu entwickeln und zu erweitern. Die Konkretisierung und Bearbeitung der raumrelevanten Themen steht nach der Autoren-suche nun im Vordergrund, so dass auch hier ein Erscheinungsdatum nicht vor dem Jahr 2015 angestrebt werden kann.

Ebenfalls in der Vorbereitung befindet sich der Band zum „Kreis Warendorf“. Dieser Kreis wurde 1975 im Rahmen der kommunalen Neuordnung geschaffen und umfasst die Altkreise Warendorf und Beckum sowie Teile der früheren Kreise Münster und Lüdinghausen. Heute leben dort rund 278 000 Einwohner in einem kulturlandschaftlich stark agrarisch geprägten Raum. Die hier so typische Münsterländer Parklandschaft wird durch Äcker, Wiesen und Felder gestaltet, kleine Waldstücke und Gewässerflächen sowie Wallhecken strukturieren kleinteilig den Raum (Abb. 3). Streusiedlungen sind neben den mittelzentralen Stadtstrukturen in Ahlen, Beckum, Oelde und Warendorf typisch,

die kleineren Städte Drensteinfurt, Ennigerloh, Sassenberg, Sendenhorst und Telgte ergänzen das Siedlungssystem, das durch die vier Gemeinden Beelen, Everswinkel, Ostbevern und Wadersloh vervollständigt wird. Zahlreiche Rad- und Reitwege erschließen die für den Tourismus und die lokale Lebensqualität relevante landschaftliche Idylle. Generell ist das Pferd in seiner ideellen, symbolischen, aber auch wirtschaftlichen Bedeutung für den Norden des Kreises überragend. In der Stadt Warendorf ballen sich zahlreiche nationale Repräsentationen der Zucht und Ausbildung und stellen einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar.

Dennoch stellen sich dem Raum auch strukturelle Herausforderungen. Gerade im südlichen Kreisgebiet sind mit dem Zechensterben in der Stadt Ahlen und dem Niedergang der Zementindustrie im Stadtgebiet Beckum langjährige Säulen der Wirtschaftsstruktur weggebrochen. Die insgesamt stärkere industrielle Prägung, besonders durch die Konzentration des Maschinenaufbaus, sowie die für den regionalen und überregionalen Straßenverkehr bessere Erschließung über die A2 und die A1 unterscheidet den südlichen Teil noch heute vom nördlichen Teil des Kreisgebiets Warendorf. Auch ist der südliche Teil stärker von dem nahe gelegenen Oberzentrum Hamm oder dem Ruhrgebiet geprägt, während der nördliche Teil erkennbar auf die westlich gelegene Regionalmetropole Münster ausgerichtet ist. Die an die Stadt Münster angrenzenden Städte und Gemeinden haben in den 1970 und 1980er Jahren durch Bevölkerungszuwanderung im Rahmen der Suburbanisierung starke Gewinne verzeichnen können.

Die regionale Vielfalt und die individuellen Strukturen und Entwicklungslinien der 13 Städte und Gemeinden herauszuarbeiten und anschaulich darzustellen, ist das Anliegen dieses Bandes der Buchreihe „Städte und Gemeinden in Westfalen“.



(Foto: Will Hillmer, © LWL-Medienzentrum für Westfalen)

Abb. 3: Der Werse-Radweg zwischen Ahlen und Beckum - Teilstück einer 125 Kilometer langen Wegeverbindung der Städte Beckum, Ahlen, Drensteinfurt, Sendenhorst, Oelde, Münster, Rheda-Wiedenbrück und Hamm

Markus Wieneke

WebGIS Westfalen – interaktive Karten für den Geographieunterricht

Den Geographielehrerinnen und -lehrern an den westfälischen Schulen steht seit kurzem ein ganz besonderes „High-Tech-Werkzeug“ für ihren Unterricht zur Verfügung: ein internetbasiertes Geographisches Informationssystem (GIS), mit dem sich in nur wenigen Schritten digitale Westfalen-Karten erstellen lassen.

Abrufbar ist das Online-Projekt der Geographischen Kommission unter www.webgis-westfalen.de. Mit der Anwendung können Nutzer thematische Karten der Region generieren, farblich individuell gestalten, Klasseneinteilungen selbst vornehmen und darüber hinaus verschiedene Themen miteinander visuell in Beziehung setzen.

Das Augenmerk bei diesem WebGIS liegt vor allem auf der einfachen Handhabung: Die Funktionalität ist auf das Wesentliche reduziert, wodurch sich die Anwendung intuitiv sehr leicht bedienen lässt, für die Kartenerstellung sind somit nur wenige Schritte notwendig – in dieser Form ist WebGIS Westfalen deutschlandweit bislang das einzige Angebot seiner Art.

Das Projekt, bei dem die Kommission durch das Institut für Geoinformatik der Universität Münster technologisch unterstützt wird, zielt auf den Einsatz im modernen Geographieunterricht ab, um den Schülerinnen und

mittels PC erfolgen, ist aber darüber hinaus via Beamer oder Whiteboard möglich – lediglich ein Internetanschluss ist Voraussetzung. WebGIS Westfalen ist also nicht ausschließlich Schulen vorbehalten, sondern auch für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich.

Gestartet ist das Projekt mit dem für den Schulunterricht besonders relevanten Thema „Demographischer Wandel“, das sich in diesem Fall aus insgesamt 18 Merkmalen zusammensetzt. Dabei soll es aber nicht bleiben. Langfristig werden weitere geographische

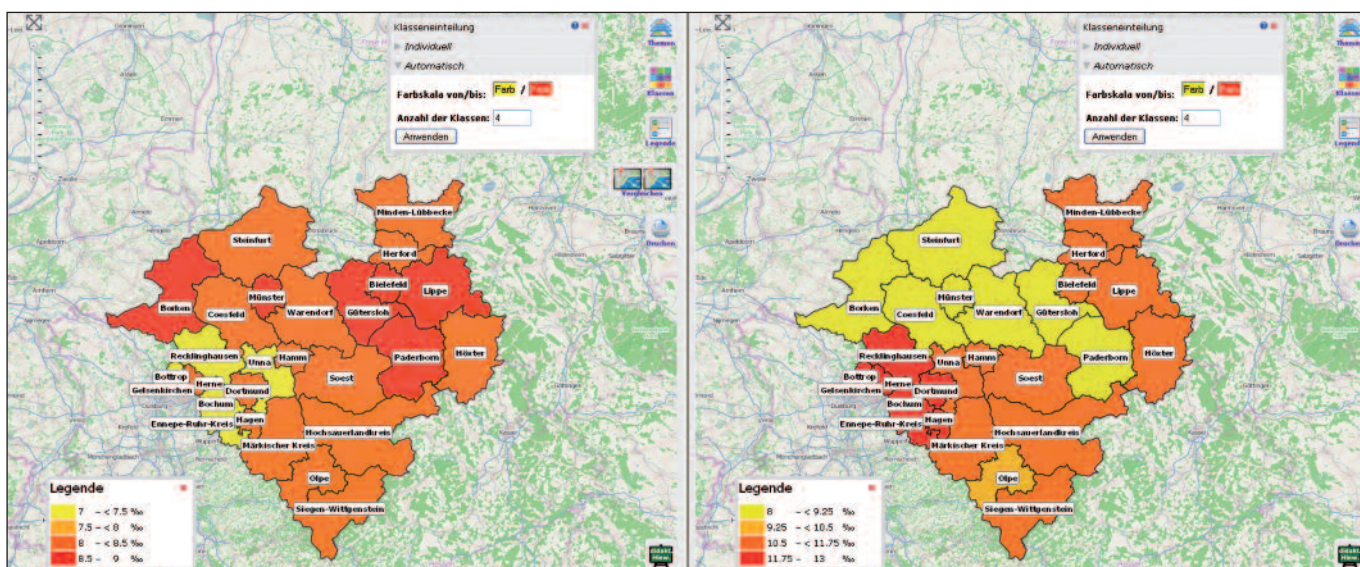


(Foto: Geogr. Kommission f. Westfalen)

Präsentierten am 17.03.2014 das neue Online-Projekt (v. l.): Thomas Bartoschek, Mitentwickler des WebGIS (Institut für Geoinformatik), Prof. Dr. Karl-Heinz Otto (Vorsitzender der Geogr. Kommission für Westfalen), Geschäftsführer Dr. Rudolf Grothues, LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch, Projektmitarbeiter Markus Wieneke und Prof. Dr. Edzer Pebesma, Direktor des Instituts für Geoinformatik

Schülern hier die räumlichen Unterschiede zwischen den insgesamt 27 Kreisen und kreisfreien Städten Westfalens mit nur wenigen Schritten unvermittelt näherzubringen. Dies kann

Themenbereiche in die Anwendung eingebunden sowie die Datengrundlagen laufend aktualisiert. Das Projekt wurde finanziell unterstützt durch die **Manfred-Engel-Stiftung** aus Bielefeld.



WebGIS Westfalen – Gegenüberstellung der Geburten- und Sterberate in den Kreisen/kreisfreien Städten

Christian Krajewski

Siedlung und Landschaft in Westfalen 40: Zukunftsfähige Regionalentwicklung in Südwestfalen zwischen wirtschaftlicher Prosperität, demographischen Herausforderungen und Klimawandel, Münster 2014

Basierend auf einer klein- und mittelständischen Wirtschaftsstruktur mit klarem industriellem Fokus (40% der Beschäftigten arbeiten im produzierenden Gewerbe) hat sich in Südwestfalen in den letzten Jahrzehnten insbesondere in ökonomischer Hinsicht eine überdurchschnittliche dynamische Regionalentwicklung vollzogen, was sich beispielsweise an einer positiven Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten oder an einer unterdurchschnittlichen Arbeitslosenquote festmachen lässt. Die Bevölkerungsdynamik hat in den letzten Jahren mit der positiven Wirtschaftsentwicklung nicht mehr mithalten können – im Gegenteil: neben dem Ruhrgebiet und Ostwestfalen-Lippe ist Südwestfalen die Region in NRW mit – kommunalspezifisch – dem stärksten Bevölkerungsrückgang. Die demographische Schrumpfung stellt dabei nicht nur eine Herausforderung für die Kommunalentwicklung im Hinblick auf die Infrastrukturauslastung oder den Wohnungsmarkt dar, sondern durch einen steigenden Fachkräftemangel ebenso für die regionale Wirtschaft. Diesem Thema hat sich auch die REGIONALE 2013 in Südwestfalen gewidmet, einem Strukturförderungsprogramm des Landes NRW,

die über ein ganzes Bündel an längerfristigen Maßnahmen zur Stärkung der Industrieregion ebenso beitragen will wie zum Erhalt der Naturlandschaft.

Dass sich Südwestfalen nicht nur den Meta-Herausforderungen Wirtschaftsstrukturwandel und Demographischer Wandel stellen muss, sondern auch dem Klimawandel hat nicht zuletzt der Orkan Kyrill in der Region 2007 eindringlich verdeutlicht.

Genau in diesem Spannungsfeld

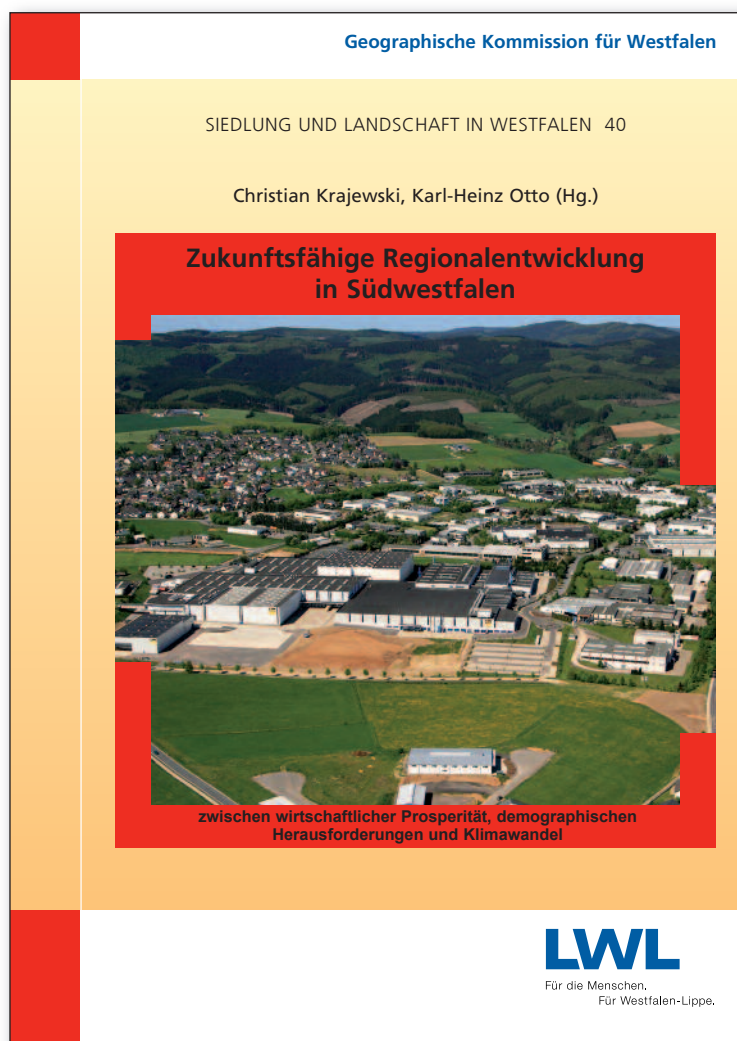
zwischen wirtschaftlicher Prosperität, demographischen Herausforderungen sowie Anpassung an und Schutz vor Klimawandel muss sich eine zukunftsfähige Regionalentwicklung in Südwestfalen bewegen. Das verdeutlicht dieser unter der Federführung von Dr. Christian Krajewski herausgegebene, im Sommer 2014 erscheinende Sammelband, der wesentlich auf der gleichnamigen Jahrestagung der Geographischen Kommission fußt, die im Herbst 2012 in Arnsberg stattfand.

Im Hauptteil des Sammelbandes wird das Thema in seinen verschiedenen

Facetten von unterschiedlichen Autoren analysiert: die Wirtschafts- und Industriestruktur, ökonomische und demographische Entwicklungsperspektiven und -probleme, die Region in historischer und geographischer Sicht, die REGIONALE 2013 in Südwestfalen und ihre Antworten auf die Zukunftsherausforderungen der Region, ländliche Wohnungsmärkte im Kontext des demographischen Wandels oder Klimawandel und planerische Herausforderungen im ländlichen Raum Südwestfalens. In einem zweiten Teil werden spezifische Aspekte der drei Oberthemen Wirtschaft – Demographie – Klimawandel in Form von Kurzbeiträgen beleuchtet. Das inhaltliche Spektrum reicht hierbei von ver-

schiedenen Facetten der Stadt- und Regionalentwicklung über Fragen des Tourismus bis zum planerischen Umgang mit Klimawandel und Energiewende – entsprechend dem Motto der Geographischen Kommission für Westfalen:

Am Puls der Zeit!



Karl-Heinz Otto, Thomas Hauff

Der neue Vorstand 2013



(Foto: Geogr. Kommission f. Westfalen)

Dr. Christian Krajewski, Prof. Dr. Karl-Heinz Otto, Landesrätin Dr. Barbara Rüschoff-Thale, Dr. Thomas Hauff, Dr. Rudolf Grothues, Dr. Carola Bischoff (v. l.)

Die Geographische Kommission für Westfalen beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hat auf ihrer Mitgliederversammlung am 11. Oktober 2013 in Minden einen neuen Vorstand gewählt.

Das Amt des Vorsitzenden hat der langjährige Beisitzer Prof. Dr. Karl-Heinz Otto (Geographisches Institut der Ruhr-Universität Bochum) übernommen und damit seinen Vorgänger Prof. Dr. Klaus

Temnitz abgelöst.

Als Beisitzer wurden Dr. Thomas Hauff (Fachstellenleiter für Strategische Stadt- und Regionalentwicklung, Angewandte Stadtforschung im Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung der Stadt Münster) und Dr. Christian Krajewski (Akademischer Rat im Institut für Geographie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster) wieder gewählt. Als „dienst-

ältester“ Beisitzer wurde Dr. Thomas Hauff zugleich zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden ernannt.

Die Stelle des dritten Beisitzers, die zuvor Prof. Otto innehatte und in deren Fokus insbesondere Themen der Physiogeographie und Geoökologie stehen, soll voraussichtlich bei der Mitgliederversammlung 2014 neu besetzt werden.

Dr. Rudolf Grothues, Landesrätin Dr. Barbara Rüschoff-Thale und Prof. Dr. Karl-Heinz Otto beim Antrittsbesuch bei LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch (v.l.) im Dezember 2013



(Foto: Geogr. Kommission f. Westfalen)

Rudolf Grothues

Prof. Dr. Klaus Temnitz scheidet aus dem Vorstand aus



(Foto: Geogr. Kommission f. Westfalen)

Prof. Dr. Klaus Temnitz

Mit der Wahl des neuen Vorsitzenden schied der bisherige, Prof. Dr. Klaus Temnitz, aus dem Vorstand aus. Prof. Temnitz war vor seiner Tätigkeit als Vorsitzender (2010–2013) fast 30 Jahre Geschäftsführer der Kommission. Sein aktiver Dienst endete im Jahr 2006. In seinem Ruhestand blieb er aber als Mitglied weiterhin der Kommissionsarbeit verbunden, u. a. als Mitglied der Redaktion des geographisch-landeskundlichen Atlaswerkes.

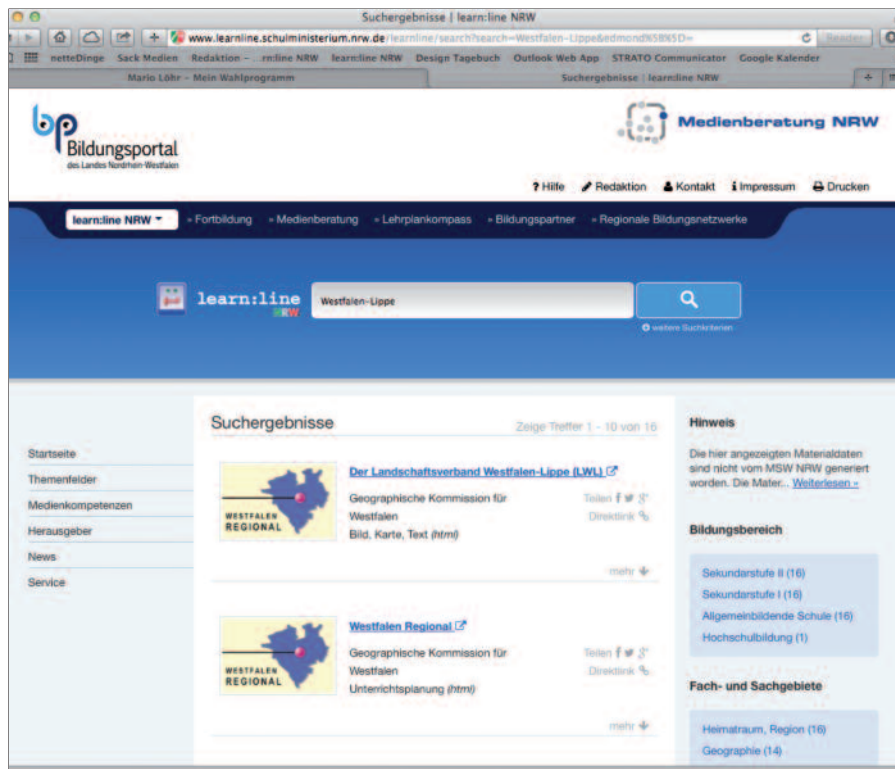
Nachdem dann im Jahre 2010 der Vorsitzende Prof. Heineberg

aus Altersgründen nicht mehr wieder gewählt werden konnte, und mögliche Kandidaten wegen beruflicher und privater Belastungen nicht zur Verfügung standen, ist Prof. Temnitz auf Nachfrage und Vorschlag des Vorstandes und dann nach Wahl durch die Mitgliederversammlung zum Vorsitzenden der Kommission bis 2013 gewählt worden. Neben den schon seit Jahrzehnten laufenden Projekten hat sich Prof. Temnitz in diesen drei Jahren besonders dem WebGIS-Projekt gewidmet. Damit hat er auch einen Grundstein für die zukünftige Ausrichtung der Kommissionsarbeit gelegt.

Auf der Mitgliederversammlung in Minden im Oktober 2013 wurde er u. a. durch die Landesrätin, Dr. Barbara Rüschoff-Thale, herzlich verabschiedet. Er bleibt weiterhin Mitglied der Atlasredaktion.

Rudolf Grothues

Die GeKo im Bildungsportal des Landes NRW learn:line



Nach der „Schulbuchstudie“ der GeKo 2012 und der „Umfrage zur Nachfrage nach westfälischen Themen für den Schulunterricht“ der Westfalen-Initiative und der Universität Münster hat es im Juni 2013 eine Dialogveranstaltung im Ministerium für Schule und

Weiterbildung gegeben, zu der neben Vertretern der o. g. Einrichtungen auch Vertreter der Schulbuchverlage eingeladen waren, die anschließend gewisse Defizite in der Darstellung von westfälischen Themen in den Schulbüchern auch einräumten und bei zukünftigen

Neuaufgaben eine gleichmäßigere Berücksichtigung der beiden Landesteile NRW in Aussicht stellten.

Als Ergebnis der Dialogveranstaltung ist daraufhin vereinbart worden, dass sowohl LWL als auch LVR das auf ihren Internetseiten verfügbare Unterrichtsmaterial aus Westfalen und Rheinland über das Bildungsportal learn:line zugänglich machen sollen und wollen. Dadurch erhalten neben den Lehrerinnen und Lehrern auch die Schulbuchverlage die Möglichkeit, bei Bedarf vorhandene Raumbeispiele in den Lernmitteln zu aktualisieren, auszutauschen und weiterzuentwickeln. Die learn:line NRW wird zunehmend zentrale Anlaufstelle für Lehrkräfte, die gezielt nach didaktisch aufbereitetem Unterrichtsmaterial suchen möchten.

Seit Anfang 2014 trägt die GeKo zahlreiche Beiträge aus dem Projekt WESTFALEN REGIONAL in diese Datenbank ein. Weitere Eintragungen, z. B. aus dem WebGIS, sollen in naher Zukunft folgen. Dabei werden alle Verlinkungen mit Schlagworten und Kurzbeschreibungen versehen.

Die Bildungssuchmaschine hält mittlerweile über 20 000 Medien für alle Fächer und Schulstufen bereit, hinzu kommen noch etwa 5 000 Medien des Onlinedienstes Edmond der Landesmedienzentren. Die learn:line NRW wird durch die Medienberatung NRW im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung umgesetzt.

Impressum

Herausgeber: Geographische Kommission für Westfalen
Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
Dr. Rudolf Grothues, Prof. Dr. Karl-Heinz Otto

Layout: Dr. Rudolf Grothues

Druck: DruckVerlag Kettler GmbH, Bönen

ISSN 1869-4861

Schutzgebühr: 2,50 Euro

Nachdruck, Funksendung, Entnahme von Abbildungen, Wiedergabe auf fotomechanischem Weg oder Speicherung in DV-Anlagen sind bei ausdrücklicher Quellenangabe erlaubt. Belegexemplar/-Link erbitten: geko@lwl.org oder per Post.

Abonnement

GeKo *Aktuell* ist das offizielle Mitteilungsorgan der Geographischen Kommission für Westfalen. In lockerer Folge werden aktuelle, von der Kommission oder ihren Mitgliedern durchgeführte bzw. angeregte Forschungen und deren Ergebnisse sowie die neuesten Veröffentlichungen der Kommission in Kurzbeschreibungen vorgestellt. GeKo *Aktuell* kann unter folgender Adresse kostenlos in gedruckter Form bestellt und abonniert werden:

Geographische Kommission für Westfalen

Heisenbergstraße 2, 48149 Münster

Tel.: 0251/8339-222, Fax: 0251/8339-221

E-Mail: geko@lwl.org

Unter www.geographische-kommission.lwl.org stehen PDF-Dateien aller bisherigen GeKo *Aktuell* -Ausgaben zum kostenfreien Download zur Verfügung.